

Gegenüber dem dichten und unsere Erkenntnis vielfach wesentlich vertiefenden, hier referierten ersten Teil fällt der zweite, über die Haltung der Regierung, etwas ab. Das Manuskript wurde schon 1968 abgeschlossen, daher die wichtige neue Studie von John T. Alexander: „Autocratic politics in a national crisis: The Imperial Russian Government and Pugachev's revolt 1773—1775“, Bloomington 1969, nicht benutzt, deren Autor in russischen Archiven hat forschen können. Vor allem scheint mir der beschränkte Handelsspielraum der Zarin nicht genügend berücksichtigt: Katharina hatte aus der Not — als Usurpatorin konnte sie nicht anders, als den Hofadel, also die Latifundienbesitzer, stützen — eine Tugend gemacht, d. h. so getan, als ob es sich bei den Aufständischen um eine Handvoll krimineller Elemente handele. Nur Diderot hat sich nicht hinters Licht führen lassen. Statt des etwas umständlichen einleitenden Forschungsberichts hätte man sich einige Angaben zur Quellenlage gewünscht. Unter der umfassend herangezogenen Literatur ist nicht angeführt die relativ verbreitete französische Übersetzung eines russischen Buches von A. Gaisinovič („La Revolte de Pougatchev“, Paris 1938), eine angenehm zu lesende Übersicht, deren russisches Original anscheinend nie veröffentlicht worden ist.

Die Studie führt in der präzisen Analyse über die bisherige Forschung entschieden hinaus; ich hätte mich noch mehr von dem Schema Revolution — Reaktion freigemacht und auf die diesen Bewegungen zugrunde liegende Vorstellung einer verletzten bzw. aus den Fugen geratenen gerechten und dauernden Ordnung abgehoben. Die Ausblicke auf das Verhältnis von Adel und Bauerntum um 1800 insgesamt scheinen mir etwas schematisch: man muß den Erfahrungshorizont der Zeitgenossen berücksichtigen wie auch die Alternativen, die damals einem Regime und seinen Trägern auch bei bestem Willen zur Verfügung standen. Das Reich war nicht gefestigt genug, um nicht mit allen Mitteln seine Integrität erhalten zu müssen.

Marburg a. d. Lahn

Peter Scheibert

Die russischen politischen Parteien von 1905 bis 1917. Ein Dokumentationsband.

Hrsg. und eingel. von Peter Scheibert. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1972. VI, 101 S.

Das ist ein schmaler, aber wichtiger Dokumentenband, in dem die Programme der bedeutendsten politischen Parteien des Russischen Reiches zum erstenmal in deutscher Übersetzung zusammengestellt worden sind. Am Anfang steht das Oktobermanifest vom 30./17. 10. 1905; dann folgen die Parteiprogramme — in der Anordnung gleichsam von „links“ nach „rechts“ — der Sozialrevolutionäre, der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands, der Volkssozialistischen Partei, der „Kadetten“, der „Oktobristen“ und schließlich der Rechtsparteien „Russische Einung“ und „Vaterländischer Bund“. Das Programm des Progressiven Blocks von 1915 und einige ergänzende Beschlüsse vervollständigen den Katalog. Im Anhang stehen zwei programmatische Texte muslimischer Vereinigungen von 1905 und 1906 sowie — als Hinweis für die Leser der „Zeitschrift für Ostforschung“ wichtig — das Programm der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS — Lewica) von 1908 abgedruckt. Die kenntnisreiche, ausführliche Einleitung des Herausgebers beschreibt die soziale und konstitutionelle Lage Rußlands um 1905, als sich die Mehrzahl der Parteien überhaupt erst bildete. Leider wird in der Einleitung nicht auf jedes einzelne der folgenden Dokumente ausdrücklich Bezug genommen, so daß nicht alle Dokumente hinreichend erläutert worden sind. Das macht sich besonders bei den im Anhang abgedruckten Stücken nach-

teilig bemerkbar. Zwar wird durch sie die Nationalitätenproblematik beispielhaft dokumentiert, aber der Aussagewert bleibt durch das Fehlen jeglicher Kommentierung gering. Die Texte der muslimischen Bewegung, über die die meisten Leser sicherlich nicht die notwendigen Vorkenntnisse besitzen, stehen somit isoliert da; und auch über die Stellung des Programms der linken polnischen Sozialisten innerhalb der polnischen Sozialdemokratie wären gewiß einige Hinweise erforderlich gewesen.

Dem Rezensenten scheint es, daß dadurch der Wert des Dokumentenbandes für den akademischen Unterricht, für den er vermutlich gedacht ist, eingeschränkt wird. — Die Texte, die bisher nicht in deutscher Sprache vorlagen, stammen in der Mehrzahl aus der schwer erreichbaren Sammlung „Polnyj sbornik platform vseh russkich političeskich partij“, St. Petersburg 1906. Auf ihre genaue Übersetzung hat der Herausgeber ganz besondere Sorgfalt verwandt (sollte man nicht versuchen, für den Begriff *volost'*, der S. 64 u. ö. nur in russischer Form und ohne jede Erläuterung wiedergegeben wird, eine deutsche Übersetzung zu finden?). Bei übernommenen Texten, die bereits in deutscher Sprache vorlagen, sind Ungleichheiten stehen geblieben; so heißt es S. 78 „Gosudarstvennyj sovet“ und „Gosudarstvennyj [!] дума“, während doch sonst durchgehend von „Reichsrat“ und „Reichsduma“ die Rede ist. — Da der Herausgeber ausschließlich nach dem neuen Stil datiert, erscheint beim Abdruck des Oktobermanifestes nur der 30. Oktober; in anderen Dokumenten, die auf das Manifest Bezug nehmen, wie etwa das Programm der Oktobristen (= des „Bundes vom 17. Oktober“), wird dagegen lediglich das Datum nach dem alten Stil genannt. Die Anführung beider Datumsangaben hätte sich in jedem Fall empfohlen. — Sehr verdienstvoll ist die Zusammenstellung der Abgeordnetenzahlen für die vier Duma-Perioden durch den Herausgeber, da über diese in der Literatur noch vielfach Unstimmigkeit herrscht; die Zahl der Trudoviki in der ersten Duma betrug jedoch nicht 79 (S. 24), sondern 97. — Doch in diesen Dingen handelt es sich um Einzelheiten. Eine abschließende kritische Bemerkung betrifft den ungebührlich hohen Preis (DM 26,40) des nicht sonderlich umfangreichen Buches; sie richtet sich an die Wissenschaftliche Buchgesellschaft in Darmstadt.

Berlin

Klaus Meyer

Der Friede von Brest-Litovsk. Ein unveröffentlichter Band aus dem Werk des Untersuchungsausschusses der Deutschen Verfassungsgebenden Nationalversammlung und des Deutschen Reichstages, bearbeitet von Werner Hahlweg. (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Von der konstitutionellen Monarchie zur parlamentarischen Republik, Bd 8.) Droste Verlag, Düsseldorf 1971, LXXXIV, 737 S.

Von Brest-Litovsk zur deutschen Novemberrevolution. Aus den Tagebüchern, Briefen und Aufzeichnungen von Alfons Paquet, Wilhelm Groener und Albert Hopman, März bis November 1918. Hrsg. von Winfried Baumgart. Mit einem Vorwort von Hans Herzfeld. (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd 47.) Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 1971. 750 S.

Peter Borowsky: Deutsche Ukrainepolitik 1918 unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsfragen. (Historische Studien, Heft 416.) Matthiesen Verlag. Lübeck, Hamburg 1970. 316 S.

Die im wesentlichen von Fritz Fischer inspirierte Diskussion über Ursachen und Verlauf des Ersten Weltkrieges ist bis zum heutigen Tage nicht verstummt. Im Zuge dieser Auseinandersetzung sind allmählich zwei Fragen in den Mittel-